

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 15

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

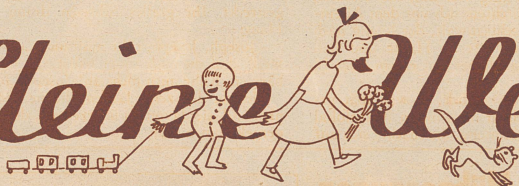
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



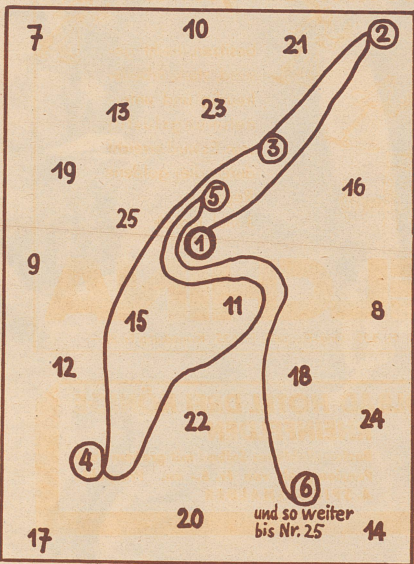
Durch Sumpf und Morast...

Kleine Welt



uns sind nicht einmal die Konfirmanden so feierlich ausgerüstet. Aber in den englischen Schulen gehört der Zylinder und der Frack zur obligatorischen Schulbekleidung, so wie zu einer Haushaltungsschülerin eine Küchenschürze gehört. Es ist natürlich ein lustiger Anblick, diese steifen kleinen Herren mit Angströhren und grau und schwarz gestreiften langen Hosen, die auf den sumpfigen Wiesen stehen und ihren schlammbedeckten Kameraden zujubeln. Aber sie sind ein recht sportbegeistertes Publikum und scheuen sich auch nicht, auf Bäume zu klettern, so wie bei uns jeder Hans und Heiri im Turnerleibchen auf die Bäume klettert. Kleine Männer mit Zylinderhüten auf Bäumen, das ist etwas, das wir bei einem schweizerischen Cross country noch nie sahen. Aber auf die Bäume seid ihr auch schon geklettert, davon ist fest überzeugt

euer Unggle Redakter.



Liebe Kinder,

ihr wißt doch, was ein Cross country ist, den Buben brauchte man sicher keine Erklärung darüber zu geben. Also country heißt Feld und cross bedeutet ungefähr so viel wie überqueren. Cross country nennt man also ein Rennen, das quer durch Felder führt, Gräben und Abhänge sind natürlich inbegriffen. Manchmal geht es auch durch Dornengestrüpp und Dickicht, und die Querfeldeinläufer müssen schon etwa zerkratzte Beine und zerschundene Knie in Kauf nehmen. Aber echte Sportler lassen sich durch solche kleine Unannehmlichkeiten nicht entmutigen, das wißt ihr ja aus eigener Erfahrung. Alle die jungen Leute, die bei uns Cross countries mitgemacht haben, erzählen, daß sehr viel Beharrlichkeit und Ausdauer nötig sei, um manchmal durch Regen und Wind, über glitschige Straßen und lehmige Wiesen zu laufen.

Nun hat der Unggle Redakter ein Bild von einem richtigen, englischen Cross country erhalten. Wie ihr wißt oder sicher gemerkt habt, ist diese Sportart ursprünglich aus England gekommen. Dort werden diese Querfeldeinrennen von den großen Internatsschulen — «College» nennt man sie — veranstaltet. Den sportbegeisterten Collegen genügt es aber nicht, über Wiesen und Felder zu rennen, sondern sie suchen sich ein Sumpfgebiet aus, das von Morastgräben durchzogen ist. Die Schlammfelder scheinen ihnen recht Spaß zu machen. Mit guter Laune entsteigen sie den Gräben und lassen sich von ihren zuschauenden Klassenkameraden zu noch besseren Leistungen anfeuern.

Etwas Lustiges werdet ihr auf diesem Bilde bemerkt haben; nämlich die Buben in Zylinder und Frack. Bei



Rosa (nachdem sie ein Märchen gelesen hat): «Nein, Mutter, ich möchte doch kein Engel sein.»

Mutter: «Warum denn nicht?»

Rosa: «Weil ich gar nicht wüßte, wie ich jeden Abend mein Nachthemd über die Flügel ziehen sollte.»

Geduldspiel. Der Bauer Muggeli hat an 25 Stellen seines Ackers Mist auszustreuen. Er fängt bei Nr. 1 an und fährt darauf zu Nr. 2, dann zu Nr. 3 — und so fort bis zu Nr. 25. Ueberall, wo er Mist abgeladen hat, macht er einen dicken Kreis um die Zahl. Er darf aber auf seiner Fahrt niemals eine Linie durchkreuzen, die er schon einmal gefahren ist. Dagegen darf er durch den ausgestreuten Misthaufen fahren, wenn ihm die anderen Wege versperrt sind. Hoffentlich kommt er gut bei Nr. 25 an! Sonst muß er sich einen neuen Plan zurechtmachen und noch einmal von vorn beginnen.